

zur Kenntnis gebracht worden ist, wird folgendes mitgeteilt:

Es ist richtig und in der Öffentlichkeit bekannt, daß der deutschen Regierung dieses an die übrigen Gläubigerregierungen gerichtete Memorandum später auch mitgeteilt worden ist. Ebenso ist bekannt, daß die deutsche Regierung ihrerseits der französischen Auffassung die deutsche Auffassung gegenübergestellt hat. Die deutsche Auffassung ist seinerzeit von dem Reichsaussenminister in seiner Reichstagsrede am 19. November dargelegt worden. Er hat damals der deutschen Regierung volle Entschließungsfreiheit für den Zeitpunkt nach Erhaltung des Sachverständigenrats ausdrücklich vorbehalten und festgestellt, daß eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage nur dann vorliegen könne, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht übersteigt, d. h. wenn sie uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht.

Es ist beabsichtigt, diesen Austausch von Memoranden im Einvernehmen mit den übrigen Regierungen zur gegebenen Zeit zu veröffentlichen. Wie das berichtet, wird Erster Delegierter Frankreichs für den Sachverständigenausschuß der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, sein und dessen Stellvertreter Untergouverneur Biff. Zweiter Delegierter wird Barmentier sein, mit Professor Allg als Stellvertreter.

## Die Deutsche Botschaft in Paris protestiert

Gegen die Verdächtigungen im Fall Fagot.

Die Deutsche Botschaft in Paris hat beim französischen Außenministerium gegen die unerhörte Sprache mehrerer Pariser Blätter, die in ihren Artikeln zu dem Attentat auf den ehemaligen Kolmarer Oberstaatsanwalt Fagot eine moralische Mitschuld Deutschlands zu finden versuchten, nachdrücklichsten Protest erhoben.

Die Meldungen über das Befinden des Staatsanwalts Fagot lauteten zufriedenstellend, und die Ärzte hatten einen günstigen Verlauf des Heilungsprozesses nicht für ausgeschlossen. Doumergue hat durch Dekret den Staatsanwalt Fagot zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. In Straßburg wurde eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Frau des Attentäters Benoît vorgenommen. In Paris und in Straßburg werden von der Polizei umfangreiche Untersuchungen über das Vorleben Benoît's angestellt, insbesondere über seine Freunde und Bekannte, die Lokale, in denen er am häufigsten verkehrte, sowie die Zeitungen, die er besonders las. Benoît leugnet energisch, Helfer gehabt zu haben. Ungeachtet dessen scheint die Polizei in der Führung der Untersuchung ihr Hauptaugenmerk auf die Entdeckung von Zusammenhängen zu richten, die es gestatten würden, die Autonomistische Partei mit der moralischen Verantwortung für die Tat zu belasten.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 24. Dezember 1923.

Wertblatt für den 25., 26. und 27. Dezember.

Sonnenaufgang 8<sup>h</sup> 8<sup>m</sup> 8<sup>s</sup> | Mondaufgang 14<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> 15<sup>s</sup>  
Sonnennunters. 15<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> 15<sup>s</sup> | Mondunters. 6<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> 9<sup>s</sup>

25. Dezember. 800: Krönung Karls des Großen zum Römischen Kaiser.

26. Dezember. 1769: Der Dichter Ernst Moritz Arndt geboren.

27. Dezember. 1888: Die Dichterin Irena von Harbow geboren.

## Frohe Weihnachten!

Es ist wieder Weihnachten geworden. Strahlende Sonnenbäume in allen Wohnungen, noch strahlendere, freudigere Menschenaugen, die mit heiliger kindlich anmutender Blicke in die Lichterlust der Weihnachtsstanne schauen. Und während draußen der Winterwind um die Häuser bläht, sammeln sich drinnen frohe Menschen um den Gabentisch, und in die jubelnde Fröhlichkeit der Wander mischt sich die etwas ernstere und stillere Freude der Erwachsenen. Draußen verhallen einzelne Schritte — vielleicht geht in dieser Stunde einer, der seinen lieben Menschen auf der Welt kein eigen nennt, mit leerem und doch schmerzhaftem Herzen durch die nachwühlenden Strophen und klagt bezeichnend etwas von dem geheimnisvollen Ketzengange auf, der durch jedes Dritte oder vierte Fenster nach draußen fällt und einzelne Teile der Straße mit milchglänzender Leuchte überzieht. Daß wir jene nicht vergessen, die im Schatten des Lebens stehen, unsere Welt ist noch weit entfernt von dem Ziele, daß Freude allen Vollen widerfahren soll. Aber ein Ausruf darauf, daß man ihrer in Liebe gedankt, haben doch wohl alle, die zu den Wehlichen und Beladenen gehören. Unser Leben ist arm und kahllos, besonders zur Weihnachtszeit, wenn es nicht Liebe und Güte ausströmen kann. Wer kennt die tägliche Sorge ums Brot nicht kennt, sollte um so mehr an die anderen denken, denen das Schicksal steinige Wege und dornige Pfade weist, an die Entsetzten, die ihre bittere Armut nicht immer offen zur Schau tragen möchten. Wer von solchen weiß, soll sich ihrer annehmen, ohne daß sie erst zu bitten und zu flehen brauchen. Denn wir wissen, die auch Weihnachten feiern und nur ein bißchen Liebe und Freude erleben möchten, die Türen und die Herzen. Es sind viele da, die auf uns warten, auf uns und auf unser Mitgefühl. Wie wenig doch bedeutet Weihnacht ohne die heilige Atmosphäre der Liebe und Freude! Diese Atmosphäre der Liebe und Freude und Herzenswärme können wir uns aber nur schaffen, wenn wir das alte Wort „Geben ist seliger denn nehmen“ verwirklichen. Helfen wir also, jeder nach seinem Vermögen, jeder an seinem Maße gemessen, Sorgen zu bannen, wo immer wir ihrer inne werden! Laßt uns Licht und Liebe tragen in die Hütten und in die Dachstuden der Armen, laßt uns Weihnachtsfreude schaffen für alle! Weihnachten ist dazu da, schönste und reinste Lebensfreude wachzurufen. Nur im trauten Kreise der Seinen, im behaglich durchwärmten Heim, durch das mit frohlockenden Augen die Gattin schweift und in dem die Kinder kuscheln und lachen, nur in dieser Umgebung geht die echte und rechte Empfindung für den Zauber des Weihnachtsfestes auf. Glodenzelnd gehört dazu und Weihnachtsleder und weißer, schwarzer, auf allen Hausfluren lauterer Schnee, so daß man meint, das Christkindchen wie in Großmutter's Märchen aus vergangenen Zeiten durch die verschneiten Gassen draußen dahintrippen zu sehen — — — Es liegt ein heiliger, unmißlicher Zauber gerade über dem Weihnachtsfest. Keiner vermag sich der wunderbar-heimlichen Stimmung zu entziehen, die es in uns hervorruft, auch der Behärteste empfindet, zumindest in den Weihnachtstagen etwas wie eine weichere, schmelzende Seelenregung. Mögen alle unsere Leserinnen und Leser in diesen Tagen hinreichend Gelegenheit finden, diesen Zauber, diese Feststimmung, die-

ses Zurückbleiben der Empfindungen des Erwachsenen in die Träume selbster Kinderzeit so recht von Herzen in sich aufnehmen zu können. Das wünschen wir allen und rufen ihnen damit zu:

Frohe, glückliche Weihnachtstage!



Noch schnell ein letzter Gang durch stille Straßen, auf die der Dächer weiße Hauben schau, ein Blick auf helle Fenster, die oasen-gleich Lichtgebilde in das Dunkel bauh, ein Lächeln über blauegestirnte Nasen —

weil man die eigne nicht im Spiegel sieht und auch, ganz anderer Art mit sich beschäftigt, nicht solches denkt. Denn aus dem Herzen zieht ein silbes Kreuz auf, das heiß beträftigt, doch man ein Fern bestit, drin Liebe blüht,

und dem man, Glüdes voll, nun zugustreben sich bemüht. Da — aus der Straßen Enge tritt mit einem Male breit der Markt, und Leben bekommt die Stille, Lichter stämmern. Schritt halt ein und Herz schlag höher! Du sollst geben

für fremde Not, so bittet dich der Baum: Eh' heim du gehst, trag' Glück in fremden Raum.

W. Rudolf Leonhardi.

Der gestrige „goldene Sonntag“ stand durchaus im Charakter seines Namens. Der Andrang in den Geschäften aller Branchen war ein ziemlich erheblicher, und was die Hauptfache ist, es wurde nicht nur beschäftigt, sondern auch gekauft. Die Kunden schickten sich der bis in weite Kreise des Mittelstandes hinaufreichenden Geduldssache die Käufe durchweg in mäßigem Rahmen, so werden, wie wir hoffen, unsere Geschäftsteile trotzdem auf ihre Rechnung gekommen sein.

Einen Wandladerder fügen wir wie alljährlich der heutigen Nummer unseres Blattes bei und hoffen, daß er unseren Leserinnen und Lesern nur zutrifflende und frühe Tage bringen möge. Weitere Exemplare sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Kinder-Weihnachten im „Sängerkranz“. Alljährlich wenn die Tannenbäume in die Stadt gekommen sind, dann steht auch der „Sängerkranz“ wieder auf seinem Baum und gähnt sie an für die große Schar der Kinder seiner Mitglieder. Und die Frauen sich schon Wochen vorher darauf. Denn es war immer schön, dies Kinder-Weihnachten im „Sängerkranz“, auch für die Großen, die wieder jung wurden bei dem Blick in strahlende Kinderaugen. Das war auch gestern wieder so. Echte Weihnachtsstimmung lag über dem Ganzen. Und sie wurde immer fröhlicher, je freudiger der freudige Weihnachtsmann Kesse, Küsse und Pfefferkuchen austeilte. Die alten lieben Weihnachtslieder wurden gesungen, unter Sängerkranz Willy Schubert's Leitung boten größere Mädchen zwei hübsche Tanzspiele, schön besamiert wurde und schließlich hatte Alt und Jung Freude an einem mit viel Fleisch ausgeführten Weihnachtsstück „Anekdoten Ruppert“, um dessen Einstudierung Sängerkranz Arbeiter sich verdient gemacht hatte. Wer nicht nur die Kinder waren diesmal die Beschenkten, auch der Verein selbst war darunter. Wie Vorstand Otto Trepte in seiner Begrüßungsansprache freundlich bewegt mitteilen konnte, haben aktive und passive Mitglieder auf die Rückzahlung ihres Guthabens am Vereinsabend in Höhe von fast 1200 Mark verzichtet. Wohlriech, ein schönes Zeichen echter Sängerkranz und rechter Zusammengehörigkeit im „Sängerkranz“.

Die Weihnachtsfeier für unsere Alten. Siebzig alten Großväterchen und Großmütterchen hatte der Festeverein gestern abend den Weihnachtsstisch gedeckt. Nachdem die weihnachtlichen Weisen der städtischen Orchesterschule am Weihnachtsbaum verklungen waren, nahm der Saal des „Weißen Adler“ die Geladenen auf. Der Vorsitzende, Inspektor Lehmann, begrüßte alle in herzlichster Weise, besonders die Ehrengäste und Mitarbeiter am Liebeswerk, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Verein auch in diesem Jahre wieder möglich gewesen ist, dank der Spenden hiesiger Einwohner und der amerikanischen Freunde Vinkert und Scheukert so vielen alten Leuten zum Feste der Liebe den Tisch decken zu können. Den Spendern sagte er im Namen des Vereins herzlichsten Dank, bescheiden allen, die wieder die Auffstellung des „Christbaumes für alle“ ermöglichten: der Kaufmann Wertholdt, Gutbesitzer Vink, Installateurmeister Helwig, Stadtmusikdirektor Philipp und seinen Schülern, dem Schulkor und dem Gesangsverein und ihren Leitern. Während man dann gemächlich bei Kaffee und Stollen saß, spielte die Stadtkapelle Weihnachtslieder. In die Herzen aller lang sich Lehret Luft, der es mit seinen Liedern zur Seele vorzüglich verstand, echt ergebige Weihnachtsstimmung und Gemütlichkeit zu verbreiten. In einer Pause nahm Bürgermeister Dr. Kronfeld Gelegenheit, namens der Stadt dem Festeverein für sein vorbildliches Wirken zu danken. Die freiwillige Wohltätigkeit sei besonders wichtig, sie könne viel mehr Not und Kummer lindern, als eine amtliche Stelle. Der Feste-

ein habe dies jederzeit in der Stille getan. Er hoffe, daß ihm auch in Zukunft reiche Spenden ermöglichten, sein Liebeswerk fortzusetzen. Den alten Leuten wünschte er namens der Stadt, Barmherzigkeit recht gesegneter Weihnachtsen. Auch aus der Mitte der Beschenkten wurde dem Verein aus Herzen kommender Dank gesagt. Mit Stollen, Pfefferkuchen und Gutscheinen auf Lebensmittel und Wohlwachen verließen alle die wohlgeglungene Feier.

Weihnachtsspenden. Die Wilsdruffer Heimatfreunde in Amerika, Emil Vinkert und Ernst Scheukert, hoben auch dies Jahr durch reiche Spenden wieder mitgeholsen, armen Kindern, bedürftigen alten Leuten und Kranken eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Durch Vermittlung ihrer hiesigen Verwandten wurden von beiden dem Kinderhort je 84 Mark, dem Festeverein je 84 Mark, dem Frauenverein je 42 Mark und den Insassen des Krankenhauses zusammen 42 Mark übermittelt. Bedürftige alte Freunde der Eister wurden besonders bedacht. Den Dank der Beschenkten bringen wir auch an dieser Stelle zum Ausdruck. Vergelt's Gott!

Unterhaltungs-Abend des Turnvereins D. T. Wie in den Jahren vorher, so ladet der hiesige Turnverein D. T. auch an diesem Weihnachtsfeste wieder seine Freunde und Gönner für Dienstag abend 7 Uhr nach dem „Löwen“ zur Abendunterhaltung ein. Unter Turnwart Venats Leitung und der tatkräftigen Mitbühne der Vorturnerschaft kommt ein Programm zur Abwicklung, das an Reichhaltigkeit und Unterhaltung nichts zu wünschen übrig läßt. Anschließend wird getanzt. (Vgl. Anz.)

Theater-Abend im „Weißen Adler“. Der Männer- und Frauenchor „Brudergruß“ veranstaltet am 1. Weihnachtsfeierabend im „Adler“ einen Theaterabend. Zur Aufführung kommt durch Mitglieder des Dramatischen Vereins „Der wahre Jakob“ oder „Die Tugendwächter von Weihenbach“, ein Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach, der mit seinen tollen Zufällen und Verwicklungen fortwährend die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzt. Daß die Darbietung selbst eine gute ist, dafür übernimmt der Dramatische Verein die Garantie.

Das Weihnachts-Konzert der städtischen Orchesterschule erfreut sich immer besonderer Beliebtheit beim Publikum. Es findet am 3. Feiertage abends 8 Uhr im „Adler“ statt. Das Programm ist ein gutgewähltes und trägt auch vorwiegend Besondere Beachtung. U. a. werden geboten die Ouvertüre zur Op. „Die Italiener in Algier“, Klänge a. d. Op. „Freischütz“, Ouvertüre z. Operette „Die beiden Swopoden“. Als Solisten wirken die Schüler Hanka in „A Trovatore“, Fantasie für Klavier-Solo, und Bela im Konzert für Violine-Solo Nr. 1 von Verioth. Das große Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“ gibt der Vortragsfolge einen festlichen Ausklang.

Ein 100 Jahre altes Gebäude befindet sich in unserer Döpler-gasse neben dem neuen städtischen Wohnhaus. In dem Vorhof am Eingang zur Kellerei ist die Jahreszahl 1828 und darüber der Buchstabe „M“ eingemeißelt. Erbaut wurde das Haus von dem Badermeister Sigismund Kogberg, der 1778 in Pilsowitz bei Weihen das Licht der Welt erblickte, nach Wilsdruff zog, im Hause Nr. 68, Dresdener Straße, das den Poperischen Erben gehörte. Die Weißbäderei nebst Weinhandel betrieb und 1848, also im 72. Jahre, starb. Sein Sohn Friedrich gab die Bäderei auf und legte sich ausschließlich auf den Weinhandel und eröffnete in seinem Hause eine Weinlaube, die namentlich von den Kessenden der hier haltenden regelmäßig täglich verkochenden Privatpersonemagen Rosen — Dresden besucht wurde. Der Weinlaubenbetrieb wurde später aufgegeben und zwei der hinterlassenen Söhne von Friedrich Kogberg, Gustav und Otto, legten sich ausschließlich auf den Weinhandel. Mit dem Tode der Genannten hörte auch der Weinhandel auf. Jetzt befindet sich in den geräumigen Kellereien des Grundstücks, das inzwischen von der Stadt aufgekauft worden ist, ein Bierverleger.

Betr. Förderung des Obstbaues. Wie wir schon meldeten, haben dem Bezirksverbande für das Frühjahr 1924 wieder Reichs- und Staatsmittel zur Verfügung, um die Umerebekung von Obstbäumen mit handelsfähigen Sorten zu unterstützen. Diese Förderung wird sich einmal erstrecken auf Lieferung geeigneter Weiserer und auf Wunsch der benötigten Mengen von Baumwuchs und Baß. Daneben wird ein barer Zuschuß an die Baumbesitzer zur teilweisen Deckung der Arbeitslöhne beim Umerebekeln der Obstbäume zur Auszahlung gelangen können. Es kommen für eine derartige Bewußhaltung nur Kernobstschälämme, die im Besitz von Einzelbauern und Gemeinden sind, in Frage. — Formuläre und Anträge werden in der hiesigen Katskanzlei und beim Obstbauverein zur Verfügung gehalten. Seitens der Baumbesitzer sind gegebenenfalls die Anträge ausgefüllt bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Der Amtshauptmann der Bezirksstelle allen Baumbesitzern, wie auch den Gemeinden für Beratung betr. Sortenwahl, wie auch in allen anderen obstbaulichen Fragen toflendos zur Verfügung.

Tageergebnis. Im Wilsdruffer Tagbezirk rechts der Sou-bach wurden am Sonnabend 51 Hosen zur Strecke gebracht. Das sind 5 Hosen mehr als im Vorjahre.

Erlächter Verleze und erhebliche Zugverspätungen. Bei der Reichsbahn machte sich bereits in den letzten Tagen der Weihnachtsverkehr bemerkbar; diezüge waren durchweg gutbesetzt. Leider waren auch wieder größere Verspätungen zu verzeichnen. So kam am Sonnabend der letzte Zug von Pöschappel, der 0,54 Uhr hier eintreffen soll, erst nach 1/3 Uhr hier an. Bei der Ralte empfinden die Reisenden das Warten natürlich doppelt unange-nehm.

Ärztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) 1. Weihnachtsfeiertag: Sanitätsrat Dr. Bartsch - Wilsdruff und Dr. Gehrle - Burschardswalde. — 2. Feiertag: Dr. Bretschneider - Wilsdruff und Dr. Wollburg - Soelzig/ab.

Verloste Ziehung. Die Ziehung der Lotterie zum Besten eines Eisenbahn-Rur- und Genußheimes in Bad Eister II auf den 16. Februar 1924 verlegt worden. Lose sind noch in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Grumbach. (Treibjagd.) Auf der am Donnerstag, den 20. Dezember abgehaltenen Treibjagd des Gutbesitzers Theodor Müller und Erdgerichtbesitzer Albin Kaiser wurden 101 Hosen und 1 Hahn zur Strecke gebracht. — Ein erfreuliches Ergebnis.

Grumbach. (Gemeindeverordneten - Sitzung.) Am vergangenen Freitag tagte das Gemeindeverordnetenkollegium zum letzten Male in diesem Jahre in öffentlicher Sitzung. Entschuldig fehlten drei Mitglieder des Kollegiums. Der Zuhörerraum war stark besetzt, was wohl auf den auf der Tagesordnung stehenden Punkt: Antrag der Erwerbssachen auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe zurückzuführen war. Die Tagesordnung fand in der vorliegenden Sitzung die Zustimmung des Kollegiums. Herr Bürgermeister Umkoff verlas die Beschlüsse des Gemeindeverordnetenkollegiums über die Verbandsverhandlung des Elektrizitätsverbandes Gröda in Risa. Von der Einziehung des Miteigentumsvertrages des Sparsparnoms durch den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Weihen wird Kenntnis genommen. Das Ersuchen des Pöschpappens für Edwerhörige und Erlaubnis um Gewährung einer Beihilfe mußte abgelehnt werden, da die Gemeinde zu sparsamer Wirtschaft gezwungen ist und der Gemeindehaushalt ohnehin schon nicht balanziert. Von der Herabsetzung der Gesamtrechnungsanteile für den 8. Verteilungsschlüssel wird